

Die Regionalzeitung für
Baden, Ennetbaden,
Fislisbach, Killwangen,
Neuenhof, Spreitenbach,
Wettingen und Würenlos,
(Ausgabe Süd)

Redaktion: 056 460 77 98
redaktion.rssued@effingerhof.ch
Inserate: 056 460 77 84
inserate@effingerhof.ch
www.effingerhof.ch

DIE POST
bringt mich jede Woche
in Ihren Briefkasten

Rundschau

«Die Magie der Bühne hat früh Besitz von mir ergriffen»

Wenn es einem Menschen gelun-
gen ist, seine Kindheitsträume
zu verwirklichen, dann Brigitta
Luisa Merki aus Oberhofen. Eine
Frau, der selbst nach jahrzehntel-
angem Einsatz als Tänzerin,
Choreografin auf den Bühnen
dieser Welt niemals die Luft aus-
zugehen scheint.

*Friderike Saiger: Woher kommt die-
ses Feuer für den Tanz, die Choreo-
grafie und Performance?*

Brigitta Luisa Merki: Tanz, Musik
und Theater faszinieren mich seit
meiner Kindheit. Kleine Tanzauf-
führungen im Familienkreis, ei-
gentliche «Stubetes» waren der
Beginn meines Drangs, die Bühne
zu meiner Welt zu machen. Die
Magie und die Luft der Bühne, sei
es Zirkus oder Theater, haben
sehr früh von mir Besitz ergriffen.

*Liegt die kreative Ader in der Fam-
ilie?*

In der Familie gab es sehr wohl
eine Affinität zur Musik, und
meine Mutter hatte grosse Bege-
bung zum Gestalterischen. Alle
fünf Geschwister haben in der
Jugend ein Instrument erlernt.
Mein jüngerer Bruder ist Schau-
spieler an den Kammerspielen in
München. Obwohl die einfachen
familiären Verhältnisse nicht da-
für standen, die Unsicherheit ei-
nes künstlerischen Berufes zu er-
greifen, bot mir mein Umfeld of-
fenbar den richtigen Nährboden.

Welche war Ihre erste Ausbildung?

Ich erfüllte zuerst den Wunsch
meiner Eltern nach einem «wäh-
rschaften» Beruf und wurde Pri-
marlehrerin. Im Anschluss nahm
ich meinen eigenen Weg kontin-
gierlich unter die Füsse. (Im



Produktion Afán – Brigitta Luisa Merki

Bild: zvg

wahrsten Sinn des Wortes. An-
der Redaktion). Ich begann
meine Tanzausbildung. Die Be-
gegnung mit der legendären
Tänzerin und Choreografin Su-
sana und der Unterricht bei ihr
prägten meine Laufbahn sehr.
Sie übernahm in den ersten Jah-
ren die künstlerische Leitung für
meine 1984 gegründete Compa-
gnie Flamencos en toute. www.flamencos-enroute.com

*Gab es einen oder zwei absolute
künstlerische Höhepunkte in Ihrer
Karriere?*

Es ist schwierig, von einem Hö-
hepunkt zu sprechen. Jede Krea-
tion hat ihren Höhepunkt, das

unvergleichliche, geheimnis-
volle «Etwas». Im Besonderen hat
sicher meine Choreografie – «or-
feo.euridice.das.paradies» – ein
Tanzprojekt zum Orpheus My-
thos, uraufgeführt in der Kloster-
kirche Königsfelden, die Eigenart
meines künstlerischen Schaffens
eindrücklich offenbart. Ausserdem meine letzte Cho-
reografie «... adonde vas, Sigul-
riya?», in Zusammenarbeit mit
Martin Schlöpfers Ballett am
Rhein, war ein Schmuckstück in
meiner choreografischen Ar-
beit. Beide Produktionen waren
Publikumsbeliebte.

*Hinter «babel, überall» mit der
Schule Neuenhof stand auch ein*

*grosser sozialer Aspekt. Welches
Ziel haben Sie damit verfolgt, und
ist Ihnen dieses gelungen?*
Jugendliche und Kinder unter-
schiedlicher Herkunft in künstle-
rische Prozesse einzubinden
und zu animieren, gemeinsam
ein Werk zu gestalten, ist für alle
Beteiligten eine unglaubliche
Bereicherung. Es ist ein Ge-
schenk, wenn in der Zusammen-
arbeit mit Künstlerinnen und
Künstlern der magische Funke
auf die Kinder überspringt und
sie sich selber als Persönlichkeit
neu entdecken, mutig werden in
ihrem eigenen Ausdruck, sei
dies tänzerisch, musikalisch oder
gestalterisch. Das Gesamtkunst-

werk hat meine Erwartungen
weit übertroffen. Die Motivation
und der Eifer der Jugendlichen
sowie das Engagement der Lehr-
personen hat zu einem unver-
gesslichen, gemeinsamen künstle-
rischen und menschlich so
wertvollen Erlebnis geführt, das
auch die Zuschauer zuinnerst
berührt. Wenn Kunst diese kraft-
volle Wirkung auslösen und
diese Emotionen wachrufen
kann, verneige ich mich.

*Wie entspannen Sie sich vor oder
auch nach grossen Vorführungen?*
Vor den Aufführungen gibt es
nur Hochspannung. Sie ist die
Kraft und Energie, die es
braucht, um die Premiere oder
die Vorstellung durchzustehen
und mit allen Sinnen voll auszu-
kosten. Wenn eine Choreografie
beendet ist oder eine Urauffüh-
rung stattgefunden hat, ziehe
ich mich gerne in meine
vier Wände zurück oder reise ein
paar Tage weg und schaue mir
Stücke von anderen Choreogra-
fen an. Das entspannt mich.
Auch lesen und zeichnen zen-
trieren mich.

*Man liest oder hört wenig von der
privaten Brigitta Maria Merki. Gibt
es die kaum, oder leben Sie be-
wusst sehr zurückgezogen, wenn
es nicht um Tanz geht?*

Ich kann meinen Beruf nicht
trennen vom Privatleben. Alles
ist eins. Aber da ich viel unter-
wegs bin, schätze ich die Ruhe
und Zurückgezogenheit in mei-
nem privaten familiären und
freundschaftlichen Umfeld.

*Wie haben Sie auf die Nomination
zum NAB-Award reagiert?*

Ich habe mich gewundert und
gefreut.

*Nehmen Sie an, dass sich nach der
Verleihung, egal ob der Award an
Sie geht oder nicht, etwas für Sie
persönlich ändert? Oder vielleicht
eher für Ihre Branche?*

Ich hoffe, dass die Nomination
der Anerkennung des Tanzes, der
künstlerischen Arbeit allgemein
mehr öffentliches Interesse
bringt. Wir leben in Zeiten der
Sparmassnahmen, die im kultu-
rellen Bereich existenziell bedro-
hende Auswirkungen haben könn-
en. Kultur ist aber entschei-
dender Nährboden für die Entwick-
lung und Qualität unseres Zu-
sammenlebens.

*Welches künftige Ziel haben Sie vor
Augen?*

Ich habe immer das nächste, ge-
rade in Entwicklung stehende
Projekt vor Augen. Daneben habe
ich eine Schublade voller Skizzen
und Ideen. Ich bin fast etwas
überflutet davon. Meine nächste
Uraufführung findet am 18. De-
zember 2015 in Bern statt, danach
zwei Aufführungen in Düsseldorf
anlässlich der «Zurbaran» Aus-
stellung. Die Choreografie ist ins-
piriert von den Frauenbildern des
barocken spanischen Malers
Francisco Zurbaran.

*Gibt es eine berühmte Bühne, von
der Sie als Aufführungsort träu-
men?*
Alle Bühnen der Welt sind mir
willkommen, kleine und grosse.

Text: Friderike Saiger

diese Woche



NAB-Award. Nominierte Menschen
aus dem Rundschauggebiet werden
vorgestellt.

SEITEN 8 und 9